

Auf der Suche nach dem Rosengarten. Echte Alternativen zur Psychiatrie umsetzen

am 2. und 3. September 2011 im
Tagungshaus Alte Feuerwache, Axel-Springerstr. 40-41, 10969 Berlin

PROGRAMM

**Freitag, den 2. September 2011
10.00 bis 17.00 Uhr**

10.00 - 10.15

Grußworte

Stefan Bräunling (Deutschland), Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V., Vorstand
Gabriela Tanasan (Rumänien), Europäisches Netzwerk von Psychiatrie-Betroffenen, Vorsitzende
Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff (Deutschland), Staatssekretär für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

10.15 - 11.15

Eröffnungsvortrag und Diskussion

Prof. Peter Beresford (Großbritannien)
Die Rolle des Wissens der Betroffenen beim Aufbau von Alternativen zur Psychiatrie

11.15 - 11.30

Kaffeepause

11.30 - 13.00

Präsentationen und Diskussion

Betroffenenkontrollierte Alternativen in der Praxis: Konzepte und Herausforderungen

Maths Jespersen (Schweden): **Persönlicher Ombud**
Beth Filson (USA): **Intentional peer support (Absichtsvolle Unterstützung von Betroffenen für Betroffene)**
Kathrin Vogel (Deutschland): **Weglaufhaus Berlin**

13.00 - 14.00

Mittagspause

14.00 - 15.30

Parallele Arbeitsgruppen

AG 1 (deutschsprachig) Der betroffenenkontrollierte Ansatz im Gespräch

Drei betroffenenkontrollierte Projekte aus Berlin, die aus verschiedenen gesellschaftspolitischen Bewegungen heraus entstanden sind, stellen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Arbeit vor. Insbesondere wird thematisiert, welche Auswirkungen die unterschiedlichen Rahmenbedingungen (z.B. Finanzierung) auf die Arbeit haben. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist, ein neues Verständnis professioneller Rollen zu diskutieren und zu untersuchen, was den betroffenenkontrollierten Ansatz ausmacht und wie er umgesetzt und abgesichert werden kann.

Input:

Zofia Rubinsztajn, Wildwasser e.V., Frauenselbsthilfe und Beratung für Frauen/Trans*, die als Mädchen sexuelle Gewalt erfahren haben

Thomas Schlingmann, Tauwetter – Anlaufstelle für Männer, die als Junge sexuell missbraucht wurden

Kerstin Tiedtke, Antipsychiatrische Beratungsstelle des Vereins zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V.

Moderation: Jens Obermark

AG 2 (englisch/deutsch mit Übersetzung)

Die Rolle von Psychopharmaka in alternativen Projekten

Auch in sich alternativ nennenden Projekten spielen Psychopharmaka eine Rolle. Dies wirft die Frage auf, wie sehr sich diese Projekte wirklich von konventionellen Angeboten unterscheiden und was verhindert, dass neue Wege beschritten werden. Diese Frage wird eingehend diskutiert. Nach dem Input-Referat werden Maths Jespersen (Schweden) Beth Filson (USA) und Kathrin Vogel (Deutschland) kurz darstellen, welche Bedeutung Psychopharmaka in ihren Projekten haben.

Input:

Terry Simpson (Großbritannien) wird das Konzept und die Entstehung des Pajaro Valley Sunrise Center vorstellen, einer Wohneinrichtung zum Absetzen von Psychopharmaka.

Moderation: Sabine Dick

AG 3 (englischsprachig)

Betroffenenkontrollierte Forschung

Der betroffenenkontrollierte Forschungsansatz hat das Potential, das Wesen psychiatrischer Beweisführung in Frage zu stellen. Drei bekannte Herausgeber_innen des richtungsweisenden Buchs „This is Survivor Research“ (2009) („Das ist betroffenenkontrollierte Forschung“) skizzieren die Entwicklung und die Errungenschaften dieser Art Forschung in Großbritannien.

Input:

Dr. Angela Sweeney gibt eine Einführung in betroffenenkontrollierte Forschung.

Alison Faulkner wird von erfolgreichen betroffenenkontrollierten Forschungsprojekten berichten und auch die Umstände betrachten, unter denen sie endeten.

Prof. Peter Beresford untersucht Voraussetzungen und Perspektiven für betroffenenkontrollierte Forschung.

Moderation: Jasna Russo

AG 4 (deutschsprachig)

Selbstdefinitionen von Verrücktsein

Menschen mit psychiatrischer Diagnose werden selten als Eigentümer_innen ihrer Erfahrung anerkannt. Die Kompetenz, ihre Erfahrungen selbst zu erklären und einzuordnen, wird ihnen häufig abgesprochen. Diese Arbeitsgruppe bietet Raum, ein eigenes Verständnis

von Verrücktsein zu vertiefen.

Input:

Regina Bellion

Sarah Heselhaus, Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V.

Peter Weinmann, Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben, Saarbrücken

Moderation: Imke Schrader

15.30 - 15.45

Kaffeepause

15.45 - 17.00

Podiumsdiskussion

Wie können betroffenenkontrollierte Projekte ihre Zukunft sichern?

Debra Shulkes (Tschechische Republik), Europäisches Netzwerk von Psychiatrie-Betroffenen (ENUSP), Prag

Prof. Peter Beresford (Großbritannien), Brunel Universität, London

Heinrich Beuscher (Deutschland), Landesbeauftragter für Psychiatrie, Berlin (*angefragt*)

Patrizia Di Tolla (Deutschland), Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V., Vorstand

Christian Reumschüssel-Wienert (Deutschland), Referent für Psychiatrie und Queere Lebensweisen, Der PARITÄTISCHE, Berlin

Moderation: Iris Hölling

Samstag, den 3. September 2011

10.00 bis 16.00 Uhr

10.00 - 11.15

Vorträge und Diskussion

Selbstverletzung und Suizidalität aus Betroffenenperspektive

Clare Shaw (Großbritannien): **Selbstverletzung und Überleben**

Dr. David Webb (Australien): **Suizid anders denken**

11.15 - 11.30

Kaffeepause

11.30 - 13.00

Parallele Arbeitsgruppen

AG 1 (englisch/deutsch mit Übersetzung)

Partnerschaften in der Praxis

In dieser Arbeitsgruppe werden Psychiatrie-Betroffene und Professionelle, ihre Erfahrungen und Einsichten, die sie in verschiedenen partnerschaftlichen Projekten gemacht haben, diskutieren.

Diese Partnerschaften umfassen die Bereiche Forschung, Recht, Unterstützungsangebote, politische Aktionen, Kunstprojekte und gemeinsame Netzwerkarbeit. Untersucht wird, welche Faktoren zum Erfolg oder Scheitern führen und welche Bedingungen eine fruchtbare Zusammenarbeit ermöglichen.

Input:

Dr. Peter Stastny (USA) wird Erfahrungen beschreiben und analysieren, die er in unterschiedlichen partnerschaftlichen Projekten mit Psychiatrie-Betroffenen gemacht hat.

Terry Simpson (Großbritannien) wird auf Grundlage seiner Arbeitserfahrungen über die Gefahren ungleicher Partnerschaften referieren.

Antje Wilfer (Deutschland) beschreibt und stellt zur Diskussion Schwierigkeiten und Chancen partnerschaftlichen Zusammenarbeiten.

Moderation: Wouter van de Graaf

AG 2 (englischsprachig)

Mit Suizidalität und Selbstverletzung in der Praxis umgehen

Suizidalität und Selbstverletzung werden oft als Argumente benutzt, um psychiatrische (Zwangs-)Maßnahmen zu rechtfertigen. Diese psychiatrischen Interventionen sind oft unangemessen und können dazu beitragen, den Schaden anzurichten, den sie eigentlich verhindern sollen. Die Referent_innen zeigen auf, dass andere Antworten auf Suizidalität und Selbstverletzung möglich sind und diesen Erfahrungen nicht mit Zwang begegnet werden muss. Das Wissen, das sie aus ihrer eigenen Erfahrung gewonnen haben, stellt dabei den Schlüssel zur Entwicklung von unterstützenden Strategien dar, die sie in ihrer praktischen Arbeit umsetzen.

Input:

David Webb (Australien)

Beth Filson (USA)

Clare und Terry Shaw (Großbritannien)

Moderation: Debra Shulkes

AG 3 (deutschsprachig)

Höhepunkte und Fallstricke von Beteiligung

Anhand von drei konkreten Beispielen wird diese Arbeitsgruppe Grade von Systemveränderung, die verschiedene Beteiligungsmodelle bewirken können, untersuchen. Diskutiert wird, wie eine angemessene Nutzer_innen- bzw. Betroffenenbeteiligung aussehen kann, welche Grundbedingungen dafür erfüllt sein müssen und welche strukturellen Hindernisse dabei im Wege stehen.

Input:

Dr. Stefan Weinmann (Berlin) reflektiert seine aktuelle Erfahrung mit Nutzerbeteiligung bei der Erarbeitung von Richtlinien für die psychiatrische Behandlung.

Anja Henke (Potsdam) beschreibt die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Rolle als Genesungsbegleiterin in einer Tagesklinik.

Patrizia Di Tolla (Berlin) stellt die erstmalige Beteiligung der Nutzer_innen an der Erstellung der neuesten Version des Berliner Behandlungs- und Rehabilitationsplanes (BRP) vor.

Moderation: Viola Balz

AG 4 (deutschsprachig)
**Politische Strategien zur Umsetzung der UN-
Behindertenrechtskonvention**

Die Bemühungen, die in der UN-Behindertenrechtskonvention garantierten Rechte Realität werden zu lassen, werden dargestellt und reflektiert. Der Schwerpunkt dieser Arbeitsgruppe liegt auf Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Organisationen Psychiatrie-Betroffener mit Organisationen von Menschen mit Behinderungen.

Input:

Dr. Sigrid Arnade (Deutschland) wird über ihre Erfahrungen bei den Verhandlungen der UN-Behindertenrechtskonvention sprechen und aus der Perspektive einer Selbstvertretungsorganisation behinderter Menschen mögliche Allianzen mit der Psychiatrie-Betroffenen-Bewegung diskutieren. Maths Jespersen (Schweden), der ebenfalls an den Verhandlungen zur Konvention in New York teilgenommen hat, wird seine Erfahrungen in der Kooperation darstellen und die Frage möglicher Zusammenarbeit aus der Perspektive der Psychiatrie-Betroffenen-Organisationen beleuchten.

Moderation: N.N.

13.00 - 14.00

Mittagspause

14.00 – 15.00

Vorträge und Diskussion

Arbeit in Partnerschaften: Risiken und Nutzen

Dr. Peter Stastny (USA):

**Erfolgreiche Randerscheinungen, leere Versprechen oder radikale
Veränderung**

Alison Faulkner (Großbritannien):

Das Dilemma von Identität und Macht

15.00 - 15.15

Kaffeepause

15.15 - 16.00

Abschlusspodium

Höhepunkte der Konferenz und Ausblicke

Moderation: Stefan Bräunling